

Editorial

Kurator*in – kuratieren sind Begriffe, die uns im Museumsumfeld vertraut sind. Wir kennen Museumskurator*innen, die sich um einzelne Sammlungen kümmern, was an den lateinischen Begriff *curare* erinnert, und die Ausstellungskurator*innen, die Objekte aus verschiedenen Museen und Sammlungen zu einem Thema zusammenstellen und in Form einer Ausstellung präsentieren. Die Tätigkeiten des Bewahrens, Auswählens, Erschließens, Vermitteln und Verknüpfens kennen wir durchaus auch in Kunst- und Museumsbibliotheken – hier beziehen sich die Aktivitäten vor allem auf alle Formen von Informationsmedien: gedruckt oder digital, Text, Bild, Ton, audiovisuelle Medien, innerhalb und außerhalb des Buchhandels erschienen, Monografien, Zeitschriften ...

Bibliotheken als Orte kuratorischer Praxis war das Thema der Herbstfortbildung 2022 der AKMB – zwei Vorträge daraus bilden den Auftakt. Hier geht es um neue Sichtweisen und die Umgestaltung bisheriger Bibliotheksräume im Gespräch mit den Akteur*innen vor Ort. In beiden Fällen ist der Fokus international ausgerichtet. Über eine digitale Plattform werden spannende Formen der Kollaboration über Kontinente hinweg realisiert. Im Mittelpunkt stehen die Kunst und das Schreiben, unabhängig von der Herkunft der Kunstschaffenden und bewusst die eurozentrische Perspektive hinterfragend. Das Goethe-Institut mit seinen Dependancen (inklusive der Bibliotheken) wiederum vermittelt die deutsche Kultur und Sprache weltweit.

Das Kuratieren von Ausstellungen ist ebenfalls Thema: Wie entwickelt man eine Ausstellung zum Thema Künstlerbücher bzw. zur Geschichte des Verlags der Buchhandlung Walther König im Gespräch mit den Verlegern? Und wie gestaltet man eine virtu-

elle Ausstellung über bunte Kinderbücher in grauen Zeiten? Die Deutsche Digitale Bibliothek bietet hier Möglichkeiten zur Präsentation, über die das ausrichtende Institut in den eigenen Räumlichkeiten nicht verfügt. Das Portal *Corvey digital* wiederum führt im Laufe der Geschichte zerstreute mittelalterliche Handschriften der ehemaligen Reichsabtei virtuell wieder zusammen, unterstützt so die Forschung und erleichtert den Zugang. Der Beitrag über den Nachweis künstlerischer Forschung zeigt auf, dass hier noch viel zu tun ist – vor allem wegen der Heterogenität der Quellen und im Hinblick auf deren Erschließung.

Depots von Museen müssen nicht unbedingt nur Aufbewahrungsorte für die Sammlung sein. Während der Erfahrungsbericht aus Eskilstuna deutlich macht, wie wichtig eine gute Sammlungsdokumentation für die Planung und Durchführung eines Umzugs sowie die Einrichtung neuer Räume ist, richtet das Filmmuseum Düsseldorf im Zuge der Erfassung und Digitalisierung der Sammlung der Firma Ed. Liesegang einen Showroom im Depot ein. Auf diese Weise wird das Angebot im Bereich Bildung und Vermittlung über die Ausstellungen hinaus auf die Sammlung ausgedehnt und die eigenen Bestände intensiver erforscht.

Den Blick auf kleinere Museen und ihre Zukunft richtete ein vierteiliges Webinar der Kulturpolitischen Gesellschaft mit lebhaften anschließenden Diskussionen. Museumsbibliotheken in Bonn waren 2022 das Ziel der Wochenendexkursion der AKMB – auch hier standen eher kleine Einrichtungen im Mittelpunkt des Interesses und der lange entbehrte Austausch vor Ort in Präsenz.

(Das Redaktionsteam)